

Die Sicht der Adressatinnen und Adressaten: Perspektiven wohnungsloser Jugendlicher in Übergangssituationen



Dr. Frank Mücher

Münster 18.11.2013

Gliederung

1. Jugendwohnungslosigkeit im Kontext von Jugendhilfe
2. Methodische Durchführung: Lebensweltliche Ethnographie von Straßensozialarbeit
3. Typologisierung von Hilfeverläufen: Wie nehmen wohnungslose Jugendliche Soziale Arbeit wahr?
4. Generalisierende Ergebnisse



Jugendwohnungslosigkeit im Kontext von Jugendhilfe

1. Fehlendes ‚passgenaues‘ Jugendhilfeangebot für wohnungslose Jugendliche
2. Kommunale Zuständigkeit der Jugendhilfe (Elternwohnort)
3. Einstellung der Jugendhilfe beim Erreichen der Volljährigkeit
4. Übergangsproblematik Jugend / Sozialhilfe für junge Erwachsene

Methodische Durchführung

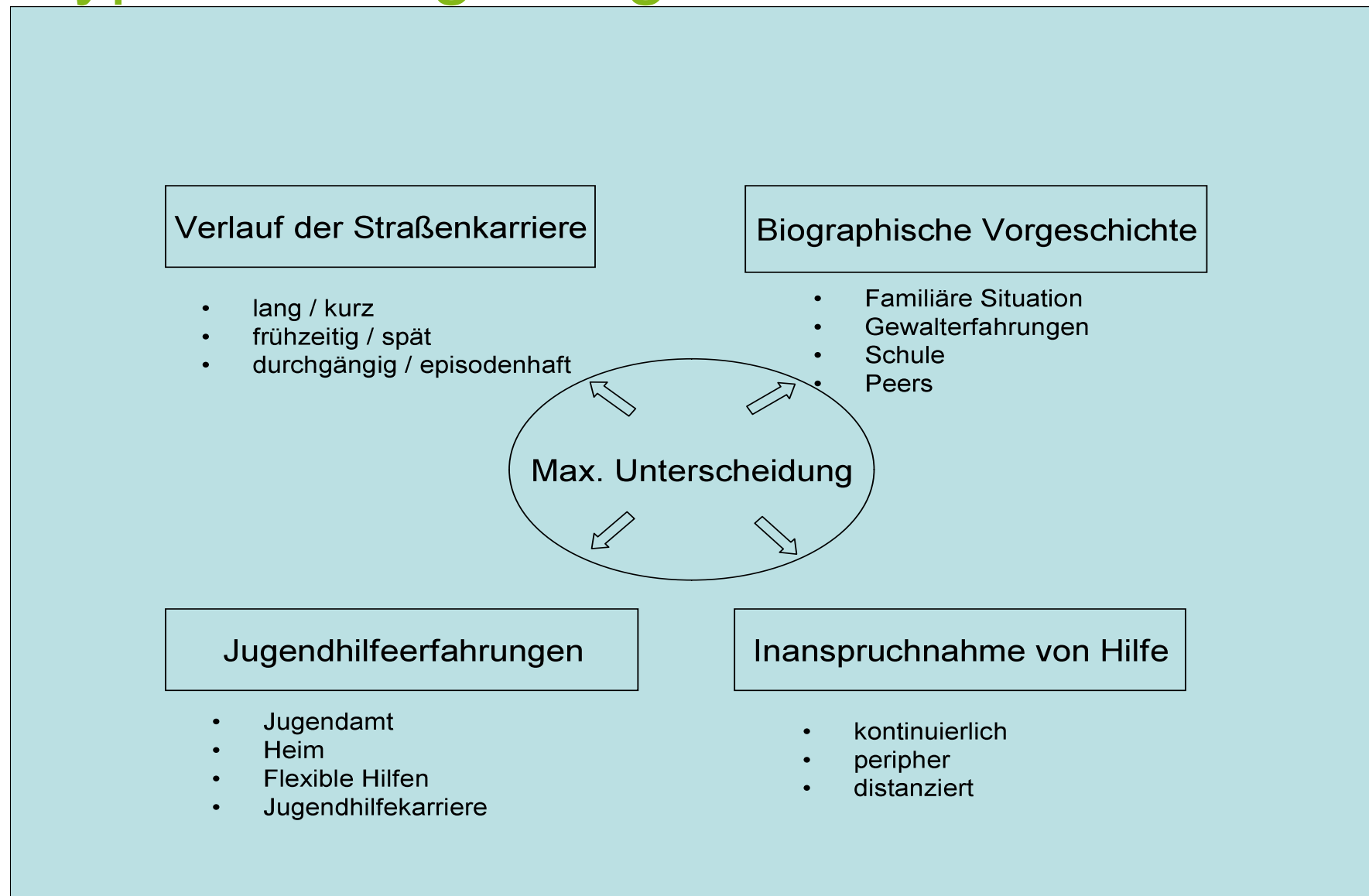
Lebensweltliche Ethnographie

Ethnographie bezeichnet keine sozialwissenschaftliche Methode sondern charakterisiert eine Haltung, die ein Forscher im Feld einnimmt

Methoden der Feldforschung:

- Teilnehmende Beobachtung („Mitgehen“)
- Adressateninterviews
- Fallbesprechungen

Typenbildung: Vergleichsdimensionen



Übersicht über die Verlaufstypen

Straßensozialarbeit
als Form peripherer
Hilfe

„Elternschaft“ als
die Eröffnung einer
neuen Perspektive

Gescheiterter
Übergang nach
Beendigung der
Hilfe

Wohnungslosigkeit
als zeitlich
begrenzte Krise

Jugendhilfe als
Nutzung einer
zweiten Chance

1. Straßensozialarbeit als Form peripherer Hilfe

Charakterisierung des Verlaufstyps	Einstellung gegenüber Jugendhilfe
<ul style="list-style-type: none"> • Abkehr von einem bürgerlichen Leben 	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote der Jugendhilfe werden als wiederholtes Scheitern erlebt / Vertrauen in päd. Bezugspersonen ist generell in Frage gestellt
<ul style="list-style-type: none"> • Keine Kontakte außerhalb der eigenen Bezugsgruppe 	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfe von Straßensozialarbeit wird nur in Anspruch genommen, wenn es im eigenen Lebensumfeld zu ‚unlösbaren‘ Problemen (Krisen) kommt
<ul style="list-style-type: none"> • Verfestigte Straßenkarriere: Unterstützung durch Szene 	<ul style="list-style-type: none"> • Periphere Unterstützung: Hilfe dient dazu die Lebenslage auf der Straße zu stabilisieren (z.B. Hilfe beim Beantragen von Dokumenten; Transferleistungen)
	<ul style="list-style-type: none"> • Diskontinuierliche Inanspruchnahme von Hilfe

2. Gescheiterter Übergang nach Beendigung der Hilfe

Charakterisierung des Verlaufstyps	Einstellung gegenüber Jugendhilfe
<ul style="list-style-type: none">• Langjährige und ‚komplizierte‘ Jugendhilfekarriere	<ul style="list-style-type: none">• Vertrauen in Maßnahmen der Jugendhilfe ist grundsätzlich gegeben
<ul style="list-style-type: none">• Abrutschen in die Wohnungslosigkeit beim Übergang von Jugend- in Sozialhilfe	<ul style="list-style-type: none">• Trotz wiederholtem Misserfolg weitere Inanspruchnahme von Unterstützung
<ul style="list-style-type: none">• Die hiermit verbundenen Anforderungen können nicht bewältigt werden, was zu einer Zuspitzung der Situation führt	<ul style="list-style-type: none">• Hoffnung auf eine langfristige Verbesserung der Situation trotz objektiv schlechter Voraussetzungen (z.B. fehlende Qualifikationen)

3. Elternschaft als Eröffnung einer neuen Perspektive

Charakterisierung des Verlaufstyps	Einstellung gegenüber Jugendhilfe
<ul style="list-style-type: none">• <i>Geschlechtsspezifischer</i> Verlaufstyp: Rückkehr in Maßnahmen der Jugendhilfe werden durch die Geburt des Kindes ermöglicht (Volljährigkeit)	<ul style="list-style-type: none">• Die Bereitschaft zur Inanspruchnahme von Hilfen steht im Zusammenhang mit biographischen Veränderungsprozessen
<ul style="list-style-type: none">• Vollständige Übernahme eines neuen Rollenmusters (Mutterrolle) bei gleichzeitigem Bruch mit dem alten sozialen Umfeld	<ul style="list-style-type: none">• Wichtig ist das Finden einer ‚passgenauen Hilfe‘, die an der gegenwärtigen Problematik ansetzt (‚sich angenommen fühlen‘)

4. Wohnungslosigkeit als zeitlich begrenzte Krise

Charakterisierung des Verlaufstyps	Einstellung gegenüber Jugendhilfe
<ul style="list-style-type: none"> Keine früheren Jugendhilfeeferfahrungen 	<ul style="list-style-type: none"> Verfolgt eine aktive Bewältigungsstrategie: Gezielter aufsuchender Umgang mit dem Hilfesystem
<ul style="list-style-type: none"> Wohnungslosigkeit als kurzfristige krisenhafte Episode: Wohnungslosigkeit wird als äußere Störung der gewohnten Lebensverhältnisse erlebt 	<ul style="list-style-type: none"> Beratungsangebote von Straßensozialarbeit werden als hilfreich angesehen um weitergehende Angebote in Anspruch zu nehmen
<ul style="list-style-type: none"> Distanz gegenüber der Straßenszene 	
<ul style="list-style-type: none"> „normalitätsorientierter“ Verlaufstyp der auf soziale Integration zielt 	

5. Jugendhilfe als Nutzung einer zweiten Chance

Charakterisierung des Verlaufstyps	Einstellung gegenüber Jugendhilfe
<ul style="list-style-type: none"> Zuwendung zur Straßenszene aus einem alternativen Lebenskonzept heraus (Verwirklichung von Freiheit; Szenenzugehörigkeit als Protest gegenüber dem Herkunftsmilieu) 	<ul style="list-style-type: none"> Wie bei Typ 3 steht die Bereitschaft zur Inanspruchnahme von Hilfen im Zusammenhang mit biographischen Veränderungsprozessen
<ul style="list-style-type: none"> Pendeln zwischen Straße und verschiedenen (abgebrochenen) Hilfemaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> Jugendhilfe wird dabei als zweite Chance gesehen zur gesellschaftlichen Reintegration gesehen
<ul style="list-style-type: none"> Biographischer Wendepunkt: der Wunsch sein Leben zu verändern 	
<ul style="list-style-type: none"> Perspektivwechsel aus gelungener Jugendhilfemaßnahme heraus (Synthese zwischen ‚neuen‘ und ‚alten‘ Lebensstil) 	

Bilanzierung von Straßensozialarbeit aus Sicht der Adressaten

- Bewertung Straßensozialarbeit als positive ‚Gegenerfahrung‘ zu anderen Hilfesystemen
- Straßensozialarbeiter als Typ des ‚anderen‘ Erwachsenen
- Gewinn von Vertrauen als Voraussetzung für die mögliche Anbahnung weitergehender Hilfen
- Auf Akzeptanz beruhende Hilfebeziehung, die die Lebensumstände der Jugendlichen respektiert

Wie wirkt Straßensozialarbeit?

- Unterstützung bei der Suche nach weiterführenden Hilfen
- Vermittlerrolle zwischen Jugendlichen und anderen Hilfesystemen
- Erarbeitung von Perspektiven – die eine Alternative zum Leben auf der Straße darstellen
- Biographische Anschlussfähigkeit an den lebensweltlichen Erfahrungen der Jugendlichen

Prekäre Jugend – prekäre Hilfen?

- Einbettung von Straßensozialarbeit in gesamtgesellschaftliche und sozialpolitische Strukturen
- Trend zu einer aktivierenden und integrativen Sozialen Arbeit
- Ausschluss aus dem Hilfesystem für eine bestimmte Adressatengruppe

Ausschluss aus dem Hilfesystem

1. Begünstigung von Maßnahmenkarrieren aufgrund frühzeitig abgebrochener Betreuungsarrangements im Kontext von Heimerziehung
2. Nichtfortführung von Jugendhilfemaßnahmen aufgrund mangelnder Mitwirkung und schlechter Sozialprognosen
3. Überforderung durch Hilfesysteme: Aktivierende Maßnahmen stehen dem Entwicklungsstand der Jugendlichen entgegen

Kann Straßensozialarbeit ihren Adressaten gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen?

- Paradoxe Aufgabe von Straßensozialarbeit: Integration in ein Hilfesystem, das einen Teil seiner Adressaten ausschließt
- Anschlussfähigkeit an höherschwellige Hilfesysteme nur für einen bestimmten Adressatenkreis
- Stattdessen: Unterstützung bei der Bearbeitung individueller Problemlagen

Fazit

- Persönlicher Nutzen von Straßensozialarbeit auf individueller Ebene
- Strukturelle Grenzen: Suche nach individuellen Lösungsansätze für strukturelle Problemlagen
- Fehlende Anschlussmöglichkeiten gerade für junge Erwachsene

Vielen Dank!

Kontakt: fmuecher@fk12.tu-dortmund.de